

PLAN IN LAOS

Ein Überblick

Laos ist ein kleines bergiges Binnenland in Südostasien, das im Norden an China, im Osten an Vietnam und im Süden an Kambodscha grenzt. Im Westen, an der Grenze zu Thailand und Myanmar, liegt der 1.500 Kilometer lange Fluss Mekong. Es herrscht ein trockenes Monsunklima mit feucht-heißer Regenzeit von Mai bis Oktober und kühlen Monaten von November bis Januar. Laos ist eines der ärmsten Länder des asiatisch-pazifischen Raums und ein Vielvölkerstaat mit 49 ethnischen Minderheiten, die ihre eigenen Lebensweisen und Sprachen pflegen. Die Hälfte der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt.

Mitte des 19. Jahrhunderts unterwarf Frankreich die Gebiete des heutigen Laos und gliederte sie in die Kolonie Französisch-Indochina ein. Nach dem verlorenen Indochina-Krieg schwand Frankreichs Einfluss in Südostasien und 1954 erlangte Laos vollständige Souveränität. Während des Vietnamkriegs blieb Laos neutral. Dennoch wurde das Land massiv bombardiert. Große Mengen an Blindgängern stellen bis heute ein schwerwiegendes Problem dar. 1975 kam es zu einer unblutigen Revolution, und die Demokratische Volksrepublik Laos wurde proklamiert. Seitdem ist die LRVP (Laotische Revolutionäre Volkspartei) die einzige zugelassene Partei.

Zur Situation heute

Das Land befindet sich in der Übergangsphase von einem sozialistischen zu einem marktwirtschaftlichen System. Laos zählt mittlerweile zu den Ländern mit den höchsten Wirtschaftswachstumsraten weltweit. Doch nicht alle Menschen profitieren von dieser Entwicklung. Das Wohlstandsgefälle zwischen Stadt und Land nimmt sogar weiter zu. Immer noch leben etwa drei Viertel der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Ein Großteil betreibt Ackerbau und Viehwirtschaft für die Selbstversorgung. Seit 2006 ist der ehemalige Vizepräsident Choummaly Sayasone Präsident des Landes.

Laos



Einwohner:

6,8 MIO.

(Deutschland [D]: 82,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,1 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer; Frauen):

65; 68 JAHRE,

D: 79; 83 Jahre / CH: 81; 85 Jahre / A: 79; 84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

71 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000 / CH: 4 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

1,460 US\$

D: 46.100 US\$ / CH: 80.950 US\$ / A: 48.590 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 79, MÄNNER 89

Hauptstadt: Vientiane

Landesfläche:

236.800 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Laotisch

Religion: (Theravada-) Buddhismus (ca. 65 %), lokale Religionen

Das Kinderhilfswerk in Laos

Plan arbeitet seit 2006 in Laos und erreichte mit seinen Programmen im Dezember 2015 das Umfeld von knapp 13.000 Patenkindern und ihren Familien. Viele Projektgemeinden befinden sich in abgelegenen Regionen des Landes, die hohe Unterernährungsraten, schlechte hygienische Verhältnisse und niedrige Alphabetisierungsraten aufweisen.

Arbeitsansatz von Plan

Der Arbeitsansatz von Plan, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit Kindern und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird,

auch nachdem Plan die Arbeit in diesem Gebiet beendet hat. Von zentraler Bedeutung ist es, überholte Denk- und Verhaltensweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Ursachen von Kinderarmut sowie Kinderrechtsverletzungen zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan auch mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze umzusetzen. Gleichzeitig informiert Plan die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärkt sie darin, diese einzufordern. Das Kinderhilfswerk setzt sich besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Die Länderstrategie von Plan bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.

Herausforderung: Unzureichende gesundheitliche Versorgung und Förderungsangebote

Obwohl sich die Gesundheitssituation in Laos in den vergangenen Jahren verbessert hat, ist die Mütter- und Kindersterblichkeitsrate besonders in abgelegenen ländlichen Gebieten immer noch hoch. Hinzu kommt, dass viele Kinder unter fünf Jahren an Mangelernährung leiden, was sie in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. In einigen Regionen sind bis zu zwei Drittel der Kinder betroffen. Es stehen nicht genügend Gesundheitsdienste zur Verfügung und das medizinische Personal ist schlecht ausgebildet. Auch die Ausstattung der Gesundheitsstationen ist unzureichend. Ein weiteres Problem ist, dass die Eltern zu wenig darüber wissen, wie sie die Gesundheit und Entwicklung ihrer Kinder bereits in jungen Jahren fördern können. In abgelegenen Gebieten haben nur sehr wenige Eltern die Möglichkeit, Angebote zur früh-

kindlichen Förderung in Anspruch zu nehmen. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die Kinder nicht auf den Grundschulbesuch vorbereitet sind.

Plan-Programm: „Die Gesundheitssituation verbessern und Kleinkinder ganzheitlich fördern“

In Partnerschaft mit der Gesundheitsbehörde stärken wir das lokale Gesundheitswesen. Wir verbessern die Ausstattung der Gesundheitsstationen mit medizinischem Gerät und Medikamenten und sorgen dafür, dass die Einrichtungen über angemessene sanitäre Anlagen und Trinkwasserversorgung verfügen. Das Gesundheitspersonal soll motiviert und serviceorientiert arbeiten, so dass die Familien die angebotenen Dienste auch in Anspruch nehmen. Dazu bieten wir Qualifizierungsmaßnahmen an und engagieren uns dafür, dass Leistungsanreize gesetzt werden.



Frühkindliche Förderung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

In den Gemeinden führen wir Maßnahmen durch, um auch die Eltern besser über frühkindliche Förderung, altersgerechte Ernährung, kinderfreundliche Erziehungsformen und Gesundheit aufzuklären. Dabei ist es uns wichtig, die Sprache und Kultur von ethnischen Minderheiten zu berücksichtigen, um auch diese Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Wir wollen besonders die Väter dafür gewinnen, sich stärker in Erziehungsfragen einzubringen und gleichzeitig Geschlechterstereotypen aufzubrechen, um so zur Gleichberechtigung der Geschlechter beizutragen. Durch betreute Kleinkindergruppen in den Gemeinden, die Spiel- und Lernmöglichkeiten für Kinder bis fünf Jahren anbieten, wird das Angebot zur frühkindlichen Förderung und Betreuung auch in abgelegenen Gebieten erweitert. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Kinder auf den Grundschulbesuch vorzubereiten.



Regelmäßig finden Gemeindetreffen statt.

Auf Landesebene arbeiten wir gemeinsam mit der Regierung und anderen Organisationen daran, ganzheitliche Ansätze zur Verbesserung der frühkindlichen Förderung zu entwickeln und Aktivitäten der einzelnen Akteure abzustimmen.

Herausforderung: Geringe Bildungschancen

Auch im Bildungssektor sind Fortschritte erzielt worden. Mittlerweile werden landesweit über 90 Prozent der Kinder eingeschult. Jedoch ist die Einschulungsrate unter armen Familien und in abgelegenen Gebieten deutlich geringer. Mädchen und ethnische Minderheiten sind in ihren Bildungschancen deutlich benachteiligt. Hinzu kommt, dass zu viele Kinder ihren Schulbesuch vorzeitig abbrechen und nur etwas über 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler ihren Grundschulbesuch auch erfolgreich abschließen. Untersuchungen belegen außerdem, dass die Schulleistung der Kinder insgesamt gering ist, was mit der mangelnden Unterrichtsqualität zusammenhängt. Die Lehrkräfte sind zu schlecht ausgebildet und es fehlt an qualitativem Lehr- und Lernmaterial.

Plan-Programm: „Qualitative Bildungsangebote schaffen“

Wir klären Eltern darüber auf, wie wichtig Schulbildung ist, und wollen, dass sie ihren Kindern helfen, die Lernziele zu erreichen, und sich auch dafür einsetzen, die Bildungssituation in den Gemeinden zu verbessern. Kinder, deren Familien sich den Schulbesuch nicht leisten können, erhalten gezielte Unterstützung über Stipendienprogramme. Wir werden ausgewählte Schulen als Bildungszentren ausstatten, so dass Lehrkräfte hier ihre methodischen und didaktischen Kompetenzen verbessern und ihr Wissen später an Kolleginnen und Kollegen weitergeben können.

In Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden entwickeln wir Trainings-Module für die Ausbildung von Lehrkräften, die Unterrichtshospitationen und regelmäßige Reflektionen umfassen. Grundschullehrkräften geben wir Methoden an die Hand, um ihren Unterricht besser an die Bedürfnisse der Schulanfänger anzupassen. Wir statten Schulen mit Unterrichtsmaterial aus und berücksichtigen dabei besonders Kinder, die nur lokale Sprachen sprechen. Um die Verwaltung und Organisation der Schulen zu verbessern, stärken wir die Kompetenzen der Schulleitung und arbeiten eng mit den zuständigen Behörden zusammen.

Herausforderung: Unzureichende Wasserversorgung und sanitäre Situation

In ländlichen Regionen ist die Wasser- und sanitäre Versorgung nach wie vor problematisch. Es ist davon auszugehen, dass bis zu 85 Prozent aller Durchfallerkrankungen, von denen besonders häufig Kinder unter fünf Jahren betroffen sind, auf ungenügende hygienische Verhältnisse zurückzuführen sind. Vom ärmsten Teil der Bevölkerung haben lediglich 40 Prozent permanenten Zugang zu sauberem Trinkwasser und nur sieben Prozent nutzen eine angemessene sanitäre Anlage. Hinzu kommt, dass einfache hygienische Maßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen mit Seife, noch nicht hinreichend praktiziert werden. Selbst öffentliche Einrichtungen, wie Gesundheitsstationen oder Schulen, sind hinsichtlich der Wasser- und sanitären Versorgung häufig ebenfalls schlecht ausgestattet.

Plan-Programm: „Wasser und sanitäre Versorgung verbessern“

Im Rahmen dieses Programms arbeiten wir gemeinsam mit Partnern weiter daran, dass alle Haushalte in den Gemeinden eine eigene Latrine erhalten oder andere angemessene sanitäre Anlagen nutzen können. Die Verbesserung der hygienischen Bedingungen ist gerade wichtig, um Durchfallerkrankungen gezielt vorzubeugen, die sich durch das Defäkieren im Freien schnell verbreiten. Gemeinden, die dieses Ziel erreicht haben, erhalten eine Zertifizierung, die regelmäßig überprüft wird. Wir klären die Familien darüber auf, wie Wasser keimfrei gemacht wird und Trinkwasser gelagert werden soll. Außerdem führen wir Hygieneschulungen durch und vermitteln einfache Maßnahmen der täglichen Hygiene. Dies gelingt uns unter anderem, indem wir Feierlichkeiten und Veranstaltungen nutzen, um auf die Themen Wasser und Hygiene aufmerksam zu machen. Wir unterstützen bei der Gründung von Gemeindefunktionären, die sich für die Verbesserung und den Erhalt der hygienischen und sanitären Standards einsetzen und für die Wartung von Trinkwassersystemen oder Brunnen zuständig sind. Mit ähnlichen Ansätzen arbeiten wir zudem daran, die Trinkwasser- und sanitäre Versorgung sowie das Hygieneverhalten der Kinder an Schulen zu verbessern.



Kinder lernen früh, wie wichtig tägliches Händewaschen ist.



Herausforderung: Mangelnder Schutz der Kinder

In verschiedener Hinsicht ist das Recht der Kinder auf Schutz in Laos nicht gewährleistet. Aktuelle Studien zufolge ist das Schlagen von Kindern als Erziehungsmethode weit verbreitet und gesellschaftlich akzeptiert. Auch andere Formen häuslicher Gewalt kommen vor und richten sich ebenfalls häufig gegen Kinder.

Obwohl kaum verlässliche Daten vorliegen, ist davon auszugehen, dass körperliche Züchtigung an Schulen praktiziert wird und zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler gehört. Frühe Verheiratung ist besonders unter ethnischen Minderheiten üblich, die wirtschaftlich in hohem Maße auf die Mithilfe ihrer Kinder angewiesen sind. Landesweit arbeiten etwa neun Prozent der Kinder, von denen viele einer gefährlichen Tätigkeit nachgehen müssen.

Plan-Programm: „Ein sicheres Umfeld für Kinder schaffen“

Wir setzen uns dafür ein, das nationale Kindesschutzsystem zu verbessern. Dazu stärken wir die Kompetenzen der zuständigen Behörden und unterstützen sie auf diese Weise, ihren Aufgaben zum Schutz der Kinder besser nachzukommen. Es ist sehr wichtig, dass Fälle von

Gewalt und Missbrauch gemeldet und behördlich verfolgt werden. Im Schulterschluss mit anderen Organisationen engagieren wir uns dafür, Maßnahmen zum Schutz der Kinder landesweit besser zu koordinieren und auf Missstände aufmerksam zu machen. Außerdem arbeiten wir mit Gemeindevorstehenden und anderen gesellschaftlichen Entscheidungsträgern, um sie für den Kinderschutz zu sensibilisieren, und stärken bestehende Kindesschutzmechanismen in den Gemeinden.

Unsere Maßnahmen gründen wir auf eigene Untersuchungen, die uns aufschlussreiche Fakten und Zusammenhänge zur Kinderrechtssituation liefern. Wir klären Eltern über den Schutz von Kindern auf und zeigen Ihnen Wege auf, wie sie ihre Kinder vor Risiken schützen können. Es ist uns ein dringendes Anliegen, den Familien gewaltfreie sowie kindgerechte Erziehungs- und Umgangsformen zu vermitteln, die von Liebe und Verständnis geprägt sind. Mit Kinder- und Jugendgruppen arbeiten wir daran, Strategien zum Selbstschutz zu entwickeln, und zeigen auf, wo Opfer von Gewalt und Missbrauch Hilfe erhalten können. Ein weiterer Ansatz besteht darin, den Männern alternative Wege zur Lösung von Konflikten in der Familie aufzuzeigen, als durch Gewalt.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World's Children 2015“